

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Vereinsmitglieder,

der Verein Thüringer Orgelsommer ist im Februar 2002 zehn Jahre alt geworden. Als mich Herr Preller bat, dazu eine Rede zu halten, war mir bewußt, daß ich dies nur teilweise aus der Sicht des nüchternen und zählenden Schatzmeisters werde tun können. Denn sicherlich sind harte Zahlen zu unserem Verein eine wichtige Information und ein objektives Spiegelbild. Genauso sicher ist aber, daß Zahlen nicht alles sind, was unseren Verein ausmacht. Daher werde ich mich bemühen Ihnen von einem Verein zu erzählen, von dem ich ein rundes und hoffentlich umfassendes Bild habe.

Und ich werde mich an einen der vielen Tips von Martin Luther halten, der da lautet: „Tritt fest auf, machs Maul auf, hör bald auf!“

Beginnen möchte ich mit unserem Vereinsnamen und dem Vereinsemblem bevor ich dann über das Vereinsleben und das Orgeljournal zu den von uns veranstalteten Konzerten komme, die ich aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten werde.

Zuerst das Wort Thüringen in unserem Vereinsnamen. Wir meinen dabei die liebliche und vielgestaltige Geographie eines Bundeslandes und die durch alle Epochen hinweg gewaltige kulturelle Dichte einer Landschaft.

Dann das Wort Orgelsommer. Damit greifen wir uns einen Aspekt aus diesem Thüringen heraus, nämlich seine Orgellandschaft, deren

Qualität und Niveau ihresgleichen sucht. Die Jahreszeit Sommer in diesem Wort zeigt an, das sich hier etwas im Zenit befindet. Der Sommer zeigt aber durch seine jährliche Wiederkehr auch an, daß etwas passiert mit diesen Orgeln, daß kein Stillstand herrscht. Der Thüringer Orgelsommer also. Besser hätten wir unseren Vereinszweck niemals ausdrücken können. Diesen Zweck „die Orgeln des Landes ... zu erhalten ... und ... in würdigem Rahmen erklingen zu lassen“, wie es in der Satzung verankert ist.

Ich komme zu unserem Vereinseblem. Jeder kennt es, weil es so gut ist. Es ist die bildliche Übersetzung und Ergänzung unseres Vereinsnamens und unseres Vereinszwecks. Es paßt wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge. Es zeigt, daß jeder in dieser Thüringer Orgellandschaft willkommen ist und sich wohl fühlen kann.

Natürlich ist es aber immer notwendig, das eigene, bekannte und lieb gewonnene zu messen und zu vergleichen. Den Vereinmitgliedern eröffneten sich diese Möglichkeiten während den bislang sieben einwöchigen Exkursionfahrten, die durch halb Europa führten. Wir besuchten Holland, Polen, Tschechien, das Elsaß und Italien sogar gleich dreimal. Wir sahen und vor allem auch hörten fremde Orgeln, genossen Länder und Leute und verbrachten gemeinsame schöne Zeiten. Ich konnte an fünf von diesen Exkursionen teilnehmen. Auf die Erlebnisse dabei möchte ich keinesfalls verzichten und ich erinnere mich gerne daran.

Das Orgeljournal ist eine meist regelmäßig erscheinende Jahresschrift des Vereins, die dem Vereinsleben und Wissenswertem zu Thüringer Orgeln gewidmet ist. Vor allem letzteres hat dem Orgeljournal eine überregionale Aufmerksamkeit und eine dankbare Leserschaft zusätzlich zu den Vereinsmitgliedern beschert. Ich selbst habe mir vor neun Jahren nach einem Konzert ein Journal gekauft. Nachdem ich darin geschmökert hatte bin ich auch bald darauf Vereinsmitglied geworden.

Neben Exkursionen und Orgeljournal sind die jährlichen Konzertreihen unser eigentliches Markenzeichen. Diese möchte ich nun eingehender aus verschiedenen Perspektiven schildern.

Folgende Zahlen möchte ich dabei an den Anfang stellen. Bisher haben sich circa einundsechzigtausend Konzertbesucher über die von uns veranstalteten gut eintausendeinhundert Konzerte gefreut. Das ist eine erfolgreiche Bilanz.

Diese gut eintausendeinhundert Konzerte wurden von ca. 200 Solisten und ca. 60 Ensembles gegeben. Die Künstler sind fast immer sehr beeindruckt von den historischen Instrumenten, viele geben mehrere Konzerte und kommen in mehr als nur einem Sommer zu uns. Zusammen oder abwechselnd mit der Orgel hatten wir in allen Jahren farbige und abwechslungsreiche Darbietungen. Es versammelten sich alle unterschiedlichen Singstimmen, solistisch oder in Chören. Es spielten viele der herkömmlichen Instrumente, wobei ich beileibe rein

gar nichts gegen diese Instrumente habe, wenn ich sie hier herkömmlich nenne. Denn im Vergleich zu ihnen waren auch nicht ganz so alltägliche Instrumente mit dabei, wie Alphörner, Xylophon, Hackbrett, Handglocken oder Panflöte. Und es gab auch Orgel und Tanz sowie Orgel und Lyrik.

Man könnte sagen, die Orgel, als Königin der Instrumente rief und alle kamen.

Diese gut eintauseneinhundert Konzerte fanden zu einem kleineren Teil für Schulkinder als Märchenreise zur Orgel statt. Die Freude der Kinder und die Anerkennung der Lehrer waren allen Beteiligten eine schöne Bestätigung dafür, daß auch junge Menschen für die Orgel und ihre Musik begeistert werden können, wenn man nur den richtigen Weg zu ihnen beschreitet.

Diese gut eintauseneinhundert Konzerte fanden an den unterschiedlichsten Orten verstreut über ganz Thüringen statt. Ich möchte das hier durchaus besonders hervorheben. Wir sind in der Fläche zu Hause, wir sind nicht konzentriert auf wenige größere Städte.

Es gibt Konzertorte, in denen die Orgel nur als ein Schatten ihrer selbst anwesend ist und nicht bespielt werden kann. Dann hilft uns eine transportable Truhenorgel weiter.

Dann gibt es Konzertorte, in denen die Orgel krank ist und gerade mal genügend gesunde Register für ein Continuospiel bereit hält.

Es gibt Konzertorte, wo die Orgel gerade zur Restaurierung ausgebaut ist.

Und es gibt erfreulicherweise immer mehr Konzertorte, die mit einem frisch restaurierten Instrument aufwarten, das in vollem Glanz und Klang erstrahlt.

Ganz anders schließlich sind Konzertorte, wo noch nie eine Orgel da war und wo auch kein Dach da ist. Diese Open-Air Konzerte mit ihrer ebenfalls stimmungsvollen Umgebung besitzen ein mittlerweile großes Stammpublikum und sind die Stunden der großen und fahrbaren Open-Air-Orgel.

Diese gut eintauseneinhundert Konzerte werden vor Ort von einheimischen Menschen begleitet und unterstützt. Ich habe, wenn ich zum Konzert die Eintrittskasse übernommen hatte, Pastoren, Küster und Gemeindemitglieder getroffen, die sich freuen, daß ihre Kirche und ihre Orgel Teil sind von einer guten Sache. Ich habe erlebt, daß den Künstlern eine große Gastfreundschaft entgegengebracht wird, sei es durch Blumen nach dem Konzert oder durch ein Picknick im Pfarreigarten vor dem Konzert.

Ich möchte mich an dieser Stelle recht herzlich für die vielfältige Unterstützung aus allen Kirchengemeinden, die an den Konzertreihen Teil hatten und haben bedanken. Ich weiß, daß wir nur mit ihrer Hilfe vor Ort erfolgreich sein konnten und können.

Diese gut eintauseneinhundert Konzerte konnten aber auch nur statt finden, weil unser Verein von vielfältigen Sponsoren unterstützt wird.

Hinter diesen Sponsoren stehen Menschen, die sich unseren Vereinszweck zu Eigen machen, die unserem Tun positiv gegenüber stehen und die wissen, daß unsere Ausgaben rund um die Konzertreihe höchstens zur Hälfte aus den Eintrittsgeldern bezahlt werden können. Ich möchte mich jetzt bei allen bedanken, die durch ihre finanzielle Unterstützung die gesicherte Existenz unseres Vereins ermöglichen. Daß unsere finanzielle Existenz gesichert ist, freut mich natürlich auch als Schatzmeister außerordentlich. Vor allem möchte ich nennen die Staatskanzlei, die Sparkassen Kulturstiftung, die Stadtverwaltung Arnstadt, die Thüringer Landratsämter, insbesondere das Landratsamt des Kreises Sömmerda und das Landratsamt des Ilmkreises. Vergessen habe ich auch nicht die Firma Audi, die uns bis zum Jahr 2000 begleitete. Und vergessen werde ich ebenfalls nicht die vielen weiteren hier nicht namentlich erwähnten Sponsoren, die unserem Anliegen jährlich aufs neue freundlich gegenüber stehen.

Diese gut eintauseneinhundert Konzerte sind auch ein Zeichen, daß wir in der heutigen Kulturszene Thüringens akzeptiert und geachtet sind. Ausdruck dieser Achtung ist die jährliche Kooperation mit dem MDR-Musiksommer bei einem der Konzerte. Ausdruck dieser Akzeptanz sind auch die Tatsachen, daß Herr Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel alljährlich gerne die Schirmherrschaft über unsere gesamte Konzertreihe übernimmt und daß die Landräte ebenso gerne Teilschirmherrschaften für die Konzerte, die in ihrem Landkreis stattfinden, übernehmen. Ausdruck dieser Achtung ist nicht zuletzt

auch der Thüringer Kulturpreis, der uns 1998 verliehen wurde und den wir auch stolz im Briefkopf und auf unseren Plakaten führen.

Nach diesen gut eintauseneinhundert Konzerte haben wir bei den Besuchern immer um eine Kollekte zu Gunsten von bedrohten Orgeln gebeten. Diese Kollekte wurde zur Unterstützung von Restaurierungsarbeiten an zwölf Orgeln verwendet. Wir wissen natürlich, daß wir damit nur einen kleinen Beitrag leisten können und daß wir niemals alle laufenden Restaurierungsarbeiten werden fördern können. Aber es ist uns eine Freude, die persönliche Hilfe der Konzertbesucher in dieser Weise zielgerichtet weiterzugeben.

Diese gut eintauseneinhundert Konzerte wollen natürlich auch erst einmal veranstaltet sein. Uneingeschränkt verbeuge ich mich dabei vor unserem Vereinspräsidenten Herrn Gottfried Preller. Als Organist und künstlerischer Leiter der Konzertreihen sowie als organisatorischer Kopf des Vereins ist er derjenige, der am allermeisten für den Thüringer Orgelsommer steht. Alle kennen ihn. Ich möchte über ihn als unseren Vereinspräsidenten nur soviel sagen, daß er sowohl Orgeln als auch Computer registrieren kann. Dadurch ist er in der Lage das Ruder so souverän zu führen, wofür ich ihm in unser aller Namen recht herzlich danke.

Herr Preller wird unterstützt und beraten durch die 153 Mitglieder des Vereins, wobei insbesondere Frau Annette Johannes den organisatorischen Ablauf und Herr Jens Goldhardt den künstlerischen

Ablauf der Konzertreihen begleiten. Nicht wegzudenken ist auch Herr Günther Hoffmann bei der Vorbereitung und Durchführung der Vereinsexkursionen.

Herr Preller wird unterstützt und beraten durch den Vorstand, dem zur Zeit Herr Horst Hoffmann, Herr Gerd Walther, Frau Andrea Kirsten und ich angehören. Frau Inge Pospischil und Herr Bernhard Kutter waren bis vor wenigen Jahren Vorstandsmitglieder.

Herr Preller wird unterstützt, und zwar ganz wesentlich, von Frau Gerda Schlegel, die unser Büro führt und es mit freundlichem Leben erfüllt, wobei ich die anderen Frauen und Männer, die in unserem Büro schon im Rahmen der Förderung durch das Arbeitsamt gearbeitet haben, keinesfalls vergessen möchte.

Nach dieser Wanderung durch unseren Verein und seine Lebensäußerungen bin ich jetzt am Schluß meiner Rede angelangt. Für die nächsten Jahrzehnte des Vereins Thüringer Orgelsommer möchte ich uns allen viel Freude und eine gute Hand wünschen. Ich hoffe, daß ich Martin Luther und Sie nicht gelangweilt habe und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit recht herzlich.

Arnstadt, am 23. Februar 2002

Ulrich Bamberger